Redaktion und Administration:
Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme:
Krakau, Sławkowska 29
und alle Postämter.

# DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH

10 Heller
für Krakau.
Abonnement:
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 125. Krakau, Montag den 30. November 1914. I Jahr.

# Die grosse Schlacht in Polen.

# Die Russen in den Karpathen geschlagen.

# Der Kampf bei Ypern.

## Bei Homonna die Russen geschlagen. 1.500 Russen gefangen genommen.

**Wien,** 30 November.

Amtlich wird gemeldet: 29 November mittags.

**Der gestrige Tag verlief fast an der ganzen unseren Front in Königreich Polen und in Westgalizien sehr ruhig.**

**In den Karpathen wurde der Feind, der bis Homonna vorgedrungen ist, geschlagen und vertrieben.**

**Unsere Truppen machten 1500 Gefangene.**

Vertreter des Chefs des Generalstabes **v. Höfer**, G. M.

## Siegreiche Offensive uns. Truppen in Serbien.

**Wien,** 30 November.

Vom südlichen Kriegsschauplatze wird amtlich gemeldet:

**Der Gegner leistet im jetzigen Gefechtsfront verzweifelten Widerstand und versucht durch heftige Gegenangriffe die bis zum Bajonetkampfe gedeiten, unsere Vorrückung aufzuhalten.**

**Unsere am östlichen Kolubaraufer stehende Truppen haben stellenweise wieder Raum gewonnen.**

**Die über Valjevo und südlich von Valjevo vorgerückten Kolonnen haben im Allgemeinen die Höhen östlich des Ljigflusses und der Linie Suvobor wie auch den Strassendreieck östlich Uzica erreicht.**

**Gestern haben wir insgesammt 2 Regimentskommandanten, 19 Offiziere und 1240 Mann gefangen genommen.**

## Kaiser Wilhelm auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

**Berlin,** 30 November.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier:

**Der Kaiser befindet sich zur Zeit auf dem östlichen Kriegsschauplatze.**

## Russische Vorstösse bei Lodź abgewiesen.

**Berlin,** 30 November.

Das Wolffsche Bureau meldet:
Grosses Hauptquartier.

**Die Angriffsversuche des Gegners in der Gegend südöstlich Ypern und westlich Lens scheiterten.**

**In Osten, rechts der Weichsel, ist die Lage unverändert.**

**Die Vorstösse der Russen in der Gegend Lodź wurden abgewiesen. Die eingeleiteten Gegenagriffe waren erfolgreich.**

**Aus Südpolen ist nichts wesentliches zu melden.**

**Oberste Heeresleitung.**

---

## Die Türkei im Weltkriege.

**Konstantinopel,** 30 November.

Amtliche Meldung des Hauptquartiers:

Unsere in der Ebene von Czorach stehenden Truppen **haben bei der Mündung des Flusses die russischen Angriffe abgewiesen.** Die Artillerie der Landbefestigungen in Batum hat an diesem Kampfe teilgenommen, aber **erfofglos.** Unşere Truppen sind bis nach Oczara, 10 km. südöstlich von Batum, **vorgedrungen.**

**Konstantinopel,** 30 November.

Es wird aus dem Hauptquartier amtlich mitgeteilt:

Die Russen erklären in ihren amtlichen Meldungen, dass unsere Truppen am Kaukasus geschlagen worden sind und sich bis nach Erzerun zurückgezogen haben. Die obengenannten **Meldungen sind grundfalsch.** Unsere Truppen sind zur Offensive gegen den Feind bereit, welcher aber seine Stellungen in verschanzter Positionen nicht auf einen Schritt verlässt. Im Gegenteil wich der Feind nach dem Gefechte im offenen Felde bei Köpriköj von unserem siegreichen Heere bis auf 40 km. zurück.

---

# Der „Berner Bund" über die Kriegslage.

**Bern,** 30 November.

„Berner Bund" schreibt über die Kriegslage:

„Das, was sich im Westen ereignete, ist schon kein **Positionskampf mehr, es ist ein Festungskampf, ein Kampf um die Festungen, die viel schwerer als befestigte Stadtbastione zu erobern sind, wo schwere Haubitzen sich gegen ein unbewegbares Ziel, das einer klar angezeichneten Explosionswirkung unterliegt, richten.** Eines steht fest. Wenn es gelingt in einem gewissen, sehr wichtigen Punkte die Linie durchzubrechen dann wird wahrscheinlich auch die ganze Front einbrechen. Auch existiert noch die Möglichkeit der Generalangriffe, oder besser gesagt, des Generalsturmes. Von diesem Gesichtspunkte aus, sind die deutschen Frontangriffe, die scheinlich keinen Zusammenhang aufweisen, doch von Wichtigkeit. Der Angriff müsste dann von Punkt zu Punkt übertragbar sein. Um sich gleichmässig zu nähern, müsste in einem gewissen Augenblicke alles zum Generalsturme vorrücken — mit anderen Worten wäre das eine Wiederholung in grossen Rahmen des Angriffes zu Duepel. Wenn ein solches Unternehmen keine fast fantastische Anforderungen dem Armeekommando als Combinativspiel aufstellte, könnte man vermuthen, dass es tatsächlich vom deutscher Heeresleitung geplant sei.

# Das grosse Ringen in Polen.

**Berlin, 30 November.**

**Der militärische Mitarbeiter der „Voss. Ztg." Major v. Schreibershofen beurteilt die Lage wie folgt: Durch alle diese Verluste muss die Widerstandskraft des russischen Herres trotz der grossen Ziffern derart vermindert sein, dass der Erfolg schliesslich den Deutschen zufallen muss. Anscheinend haben die Russen auch die Bedeutung der Kämpfe, die sich jetzt in Westpolen abspielen, für den Ausgang des ganzen Krieges in ihrer vollen Tragweite erkannt u. versuchen, alle noch vorhandenen Kräfte einzusetzen. Darauf lässt das Eingreifen neuer Verstärkungen schliessen, die vom Süden und Osten im Anmarsch gemeldet sind. Es muss aber als ein glücklicher Umstand betrachtet werden, dass diese nicht gleichzeitig mit den früher gemeldeten Verstärkungen eingreifen konnten, so dass die einzelnen Teile nach einander geschlagen wurden. Denn auch diese neuen Verstärkungen, die die russische Heeresleitung zum Angriff gegen die deutschen Linien vorgeführt hat, haben keinen Erfolg zu erzielen vermocht. Ihre Angriffe sind überall abgewiesen worden. Immerhin hat ihr Eingreifen die Entscheidung wieder hinausgeschoben. Man kann aber bestimmt darauf rechnen, dass nunmehr, nachdem auch diese Angriffe zurückgeschlagen worden sind, die Entscheidung in kurzer Zeit herbeigeführt werden wird. Dass diese in einem vollen Erfolg der Verbündeten bestehen wird, kann nach dem bisherigen Verlauf der Kämpfe kaum mehr zweifelhaft erscheinen.**

# Die Kämpfe in den Karpatben

**Niederlagen der Russen.**

**Budapest,** 30 November.

Aus Zemplen wird gemeldet:

An einer Eisenbahnstation in diesem Komitat hatten sich **die Russen solcher Sorglosigkeit hingegeben,** dass die Mannschaften gemächlich Rast hielten und **die Offiziere im Bahnhofrestaurant ein wüstes Gelage feierten.** In solchem Zustande wurden die Russen von unseren heranrückenden Truppen überrascht. **Diese eröffneten sofort ein mörderisches Feuer und richteten in den feindlichen Reihen ein förmliches Blutbad an. Die Russen, die nicht getötet oder verwundet wurden, fielen in unsere Gefangenschaft.** Auch von allen übrigen Gegenden des Komitats Zemplin werden erfolgreiche Aktionen unserer Truppen und Rückzugsbewegungen der Russen gemeldet

# Rücckwirkung der russischen Niederlage auf die Kriegslage im Westen.

**Berlin,** 30 November.

Ueber die Bedeutung der Erfolge Oesterreich-Ungarns und Deutschlands in Russisch-Polen schreibt der „Berliner Lokalanzeiger":

Die neuen grossen militärischen Erfolge auf dem russischen Kriegsschauplatz sind für die militärische Gesamtlage von ausserordentlicher Bedeutung, besonders wenn sich die Hoffnung berichtet erweisen sollte, dass die jetzigen Teilsiege nur die Vorläufer des grossen Gesamtsieges über die Russen seien. Unter den gegenwärtigen Umständen muss die russische Niederlage auf die Franzosen noch viel deprimierender und demoraliesierender wirken als ihre eigene, da Frankreich von jeher überzeugt ist, dass es Deutschland militärisch nicht gewachsen ist und seine ganze Hoffnung immer auf Russland setzte. Wird Russland geschlagen, dann schwindet für Frankreich der letzte Hoffnungsrest und die Rückwirkung eines entscheidenden deutsch-österreichisch-ungarischen Sieges über Russland sei in den Folgen gar nicht abzusehen. Jedenfalls bewiest die grosse Offensive im Osten, dass der ursprüngliche Plan, erst im Westen fertig zu werden, und dann erst sich mit aller Kraft auf den Osten zu werfen, wesentlich, und zwar zum Vorteil der militärischen und politischen Gesamtlage Deutschlands und Oesterreich-Ungarns geändert worden ist.

# Die Kriegslage.

Nach dem Scheitern der russischen Offensivversuche ist der gestrige Tag an der grossen Kampffront in Russisch-Polen verhältnismässig ruhig verlaufen, wie das Bulletin unseres Generalstabes besagt. ren Kämpfen gekommen, wenn auch die kriegerischen Aktionen nicht stille stehen. Dagegen werden Gefechte aus Galizien gemeldet. Man darf sich durch diese russischen Unternehmungen nicht täuschen lassen; ihre Diversionen gegen die galizische Front und die Karpathen, verfolgen, wie an dieser Stelle bereits auseinandergesetzt wurde, bloss den Zweck, Teile unserer Kräfte von der entscheidenden Hauptfront abzuziehen. Die russische Heeresleitung spekuliert darauf, es könnte vielleicht doch gelingen, dass ihre Angriffe im südlichen Teile des Kriegstheaters Eindruck machen. Nach dem alten Rezept, wie es in jedem Lehrbuch der Elementartaktik zu finden ist, treten die zu diesen Demonstrationen verwendeten Truppen in möglichst breiter Front und mit ostentativer Vielgeschäftigkeit auf. Aber man lässt sich eben durch derartige Manöver nicht bluffen, weder die Heeresleitung noch die Oeffentlichkeit gehen in die obendrein recht primitiv gestellte Falle. Kaltblütig werden die für die Abwehr dieser vorhergesehenen Diversionen bereitgestellten Gruppen eingesetzt, schon haben sich verschiedene russische Detachements in den Karpathen Niederlagen geholt und den übrigen wird bald das Handwerk gelegt werden. Man weiss genau, dass man den Absichten des Gegners nicht besser dienen könnte, als wenn man tatsächlich sich verleiten liesse, starke Kräfte aus den Räumen des entscheidenden Kampfes zwecks Vereitlung jener Demonstrationen heranzuziehen und dadurch die Hauptfront zu schwächen. Abgesehen davon, dass diese Nebenaktionen ohnehin nur kurzen Atem haben und dank der vorbereiteten Massnahmen in Bälde gänzlich zusammenbrechen, muss man sich vor Augen halten, dass die Entscheidung an der Hauptfront, dort, wo die Hauptkräfte einander gegenüberstehen, automatisch auch die Demonstrationen auf anderen Teilen des Kriegsschauplatzes erledigt. Dieses Kardinalgrundsatzes ist sich die Heeresleitung bewusst, in nüchterner Besonnenheit trifft sie ihre Gegenmassregeln, hält die auf der Entscheidungsfront bereits errungenen Erfolge fest, wahrt sich die hier durch die operative Konzeption vorbereiten, durch den Kampf realisierten Vorteile und legt auch in den übrigen Räumen des Kriegstheaters die Absichten des Gegners methodisch lahm, indem sie weder durch seine Demonstration in der Verfolgung ihrer Hauptabsicht, den Gegner entscheidend zu schlagen, sich beirren, noch diese Nebenunternehmungen über das Mass ihrer Bedeutung hinaus wirksam werden lässt. Natürlich sind auch bei dieser Abwehr, die nicht ausschliesslich defensiv, sondern in geeigneten Momenten offensiv sein muss, alle operativen und taktischen Prinzipien massgebend; auch hier wird es darauf ankommen, die Kräfte gesammelt an entscheidenden Punkten einzusetzen; und diese Rücksicht auf den Enderfolg lässt es begreiflich erscheinen, dass gegebenenfalls auch Räume und Punkte, wie jetzt z. B. Czernowitz, vorübergehend aufgegeben werden, wenn es dem höheren militärischen Zweck von Vorteil ist. Denn das Evangelium des Erfolges ist und bleibt: alles einzusetzen für die Entscheidung, alle Kräfte und Opfer.

# Scheitern des von Russland geplanten neuen Balkanbundes.

**Konstantinopel,** 30. Nov.

Das Abendblatt „Turan" erklärt, Russlands Bemühungen um Bildung eines neuen Balkanbundes seien an Bulgariens Misstrauen endgültig gescheitert. Auch Rumänien hege Russland gegenüber Misstrauen, und sei überzeugt, dass Russland später der rumänischen Unabhängigkeit stets gefährlicher werden wird.

# Eine Provocatio des bulgar. Exarchen.

**Sofia,** 30 November.

„Kambana" brandmarkt in schroffen Worten, als Mangel an Takt und als eine Provokation, das Benehmen des bulgar. Exarchen Joseph, der aus Anlass der Einweihung der Kapelle der hiesigen russischen Botschaft an den Zar Nikolaus eine Depesche richtete, in welcher er Gott um Schutz für das russische Kaiserhaus und um Sieg für die russische Fahne über die Feinde des Slaventums und der Ortodoxie bittet.

Das Blatt stellt die Frage auf, wie der Exarch um den Sieg für den wahren Henker Bulgariens beten kann.

# Die Türken am Suezkanal.

**Berlin,** 30 November.

**Der „Voss. Ztg." wird über Rom aus Port Said gedrahtet, dass das ganze Ostufer des Suezkanals von den Engländern geräumt worden sei. Seit 14 Tagen seien keine Truppentransporte mehr in Port Said eingelaufen.**

**Das italienische Ministerium habe beschlossen, sich mit der Erklärung der Türkei, den Verkehr der Handelsschiffe durch den Kanal frei zu halten, zu begnügen.**

# Türkische Gefangene nach Jekaterinoslaw gebracht.

**Konstantinopel,** 30 November.

Die italienische Bottschaft teilte der Pforte mit, dass laut dem amtlichen Telegramme, die Besatzung der drei gesunkenen türkischen Transportschiffe gerettet und als **Kriegsgefangene** nach **Jekaterinoslaw versendet wurde.**

# Friedensträume.

**Konstantinopel,** 30 November.

„Tanin" dementiert in offizieller Weise alle Gerüchte über den Frieden, denen kein vernünftiger Mensch in jetzigem Moment Glauben schenken könne.

# Die Vertagung des Oberhauses in England.

**London,** 30 November.

Das Oberhaus wurde vom 27 d. M. bis zum 1 Jänner 1915 vertagt.

# Um die Staatsgehörigkeit der Fremden in der Türkei.

**Konstantinopel,** 30 November.

Auf Grund der Konferenz, die der Gross-Rabbiner der Türkei mit dem Minister des Inneren abgehalten hatte, erklärte sich die Regierung bereit, allen Fremden, in der Türkei wohnenden, besonders aber russischen Staatsangehörigen, welche in tausenden um Erlaubniss bitten türkische Bürger werden zu können, die Erlaubniss zu erteilen, ihre Staatsangehörigkeit zu wechseln, unter der Bedingung aber, dass alle auch nach dem Kriege ihre türkische Staatsangehörigkeit beibehalten werden. Zehntausend solchen Israeliten wohnen in Jerusalem.



Verantwortlicher Redakteur:
**SIEGMUND ROSNER**

Verlag der „Korrespondenz", Krakau, Slawkowskagasse 29 — Druck „Prawda" unter Leitung A. Pankowicz. — Krakau, Stolarskagasse 6.